gilt jedoch nur der Bezeichnung: Glimmerschiefer. Zusammen mit Dr. KAUFMANN habe ich diese Stelle, die ich von vornherein gut kannte, besucht, und ich habe nun neue Proben des Gesteins untersucht. Dieses muß nach meiner Meinung als Gneis bezeichnet werden. Das Gestein ist, innerhalb eines kleinen, eng begrenzten Gebietes schiefriger und hat einen mehr ausgesprochenen Gneishabitus, als es der gestreifte Granit gewöhnlich hat. Aber er zeichnet sich nicht durch irgendeinen hervortretenden Glimmer- und Quarzgehalt aus. Der Hauptbestandteil ist Mikroklin. Plagioklas tritt in bedeutender Menge auf und bildet sogar relativ grobkörnigere Lagen oder Linsen, in denen einzelne Plagioklaskristalle einen Querschnitt von ca. 5 mm erreichen können. Im ganzen genommen ist sowohl der Mineralbestand wie das Mengenverhältnis zwischen den Bestandteilen dasselbe, wie man es gewöhnlich im Granit in der Umgebung von Gudhjem findet. Darum ist es irreführend, dieses Gestein als Glimmerschiefer zu bezeichnen. Ich kann es nur als eine lokal stärker gneisartig entwickelte Varietät auffassen, während ich im übrigen sämtliche bornholmische Gesteinsvarietäten zu den Gneisgraniten rechne.

Berichtigung.

In Heft 3 dieser Zeitschrift 1934 hatte ich eine Vereinigung russischer Wissenschaftler nach HLÁVKA mit „Sojuzgeorazvedka“ bezeichnet; sie sei „dem topographischen Dienst“ Sowjetrußlands angeschlossen. Hierzu teilt mir Herr Dr. R. PILZ (Dresden) mit, daß „Ssojusgeoraswjedka“ die jetzige Bezeichnung der russischen Geologischen Landesanstalt, des früheren Geologischen Komitees ist, und daß der topographische Dienst eine Abteilung der Landesanstalt bilde. Wie ich jetzt sehe, ist auch schon im Internat. Geologen- und Mineralogen-Kalender 1933/34 (F. Enke, Stuttgart 1933), S. 271 ff. das „Zentrale Wissenschaftliche Institut für Geologische Forschung“ in Petersburg (Leningrad) „Sojusgeoraswedka“ benannt. Der Geologenkalender für 1925/26 (Max Weg, Leipzig 1925) nennt die Landesanstalt noch „Rossijskij Geologitscheskij Komitet“ = „Comité Géologique de Russie“. — Die russische Geologische Landesanstalt (mit ihren Filialen) scheint also in Verbindung mit der Roten Armee sehr eingehend wehrgeologisch zu arbeiten.

WALTER KRANZ VDI.